

Dr. Klöse

**UNIVERSITÄT
REGENSBURG**

WINTERSEMESTER 1972/73

Dr. Klose

UNIVERSITÄT REGENSBURG

Zeittafel

Semesterbeginn: 1. Oktober 1972

Semesterschluß: 31. März 1973

Vorlesungen:

Beginn: 16. Oktober 1972

Ende: 16. Februar 1973

* Die Mathematikvorlesungen des
Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft
beginnen bereits am 18. September 1972
und enden am 13. Oktober 1972

Anmeldung:

Obligatorisch für alle Fächer ohne Zu-
lassungsbeschränkung ab 17. Juli 1972
bis einschließlich 6. Oktober 1972

Für Fächer mit Zulassungsbeschränkun-
gen bis 31. Juli 1972

Einschreibung:

Erfolgt ab 9. Oktober 1972 aufgrund der
Anmeldung durch die bei der Universität
eingesetzte Elektronische Datenverarbei-
tungsanlage. Persönliche Anwesenheit
ist daher nicht erforderlich.

Ausgabe der Studienunterlagen an die Neueingeschriebenen

ab 16. Oktober 1972

bis einschließlich 31. Oktober 1972

Rückmeldung:

(Kartenerneuerung)

ab 16. Oktober 1972

bis einschließlich 3. November 1972

Belegen:

ab 16. Oktober 1972

bis 3. November 1972

Nachbelegen:

ab 6. November 1972

bis 8. November 1972

Weihnachtsferien:

Letzter Vorlesungstag: 22. Dezember 1972

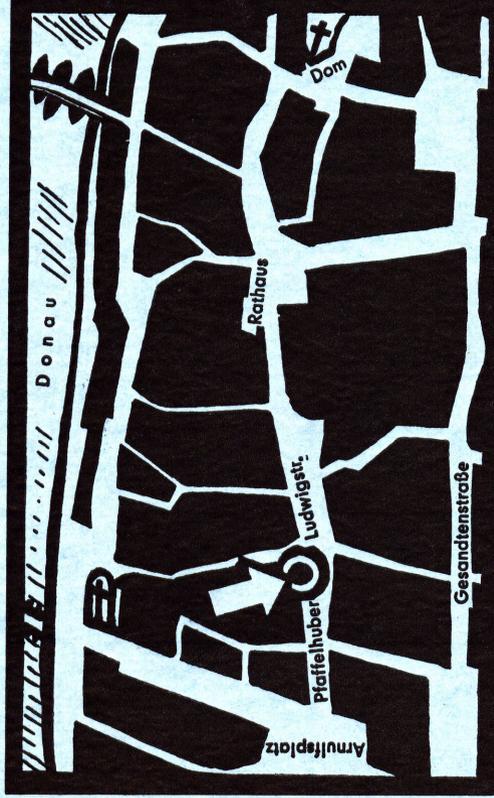
Erster Vorlesungstag: 8. Januar 1973

WINTERSEMESTER 1972/73



GEORG PFEFFELHUBER

Fachbuchhandlung Ludwigstraße 6 · Telefon 0941/21792



Wir besorgen jedes lieferbare Buch - Fachbuch -
Loseblattwerk - Zeitschrift aus dem In- und Ausland.

Bitte fordern Sie unsere ausführlichen kostenlosen Vor-
ankündigungen für Neuerscheinungen an.

Unsere Abteilungen

Recht - Wirtschaft

Pädagogik - Psychologie -

Soziologie - Politik - Geschichte

Germanistik - Anglistik -

Romanistik - Althilologie -
Linguistik

Mathematik - Physik - Chemie

Medizin

Technik

Moderne Literatur - Sachbücher

Unser Taschenbuchlager umfaßt nahe-
zu 15000 Exemplare einschließlich Eng-
lischer u. Franz. Ausgaben.



UNIVERSITÄT REGENSBURG

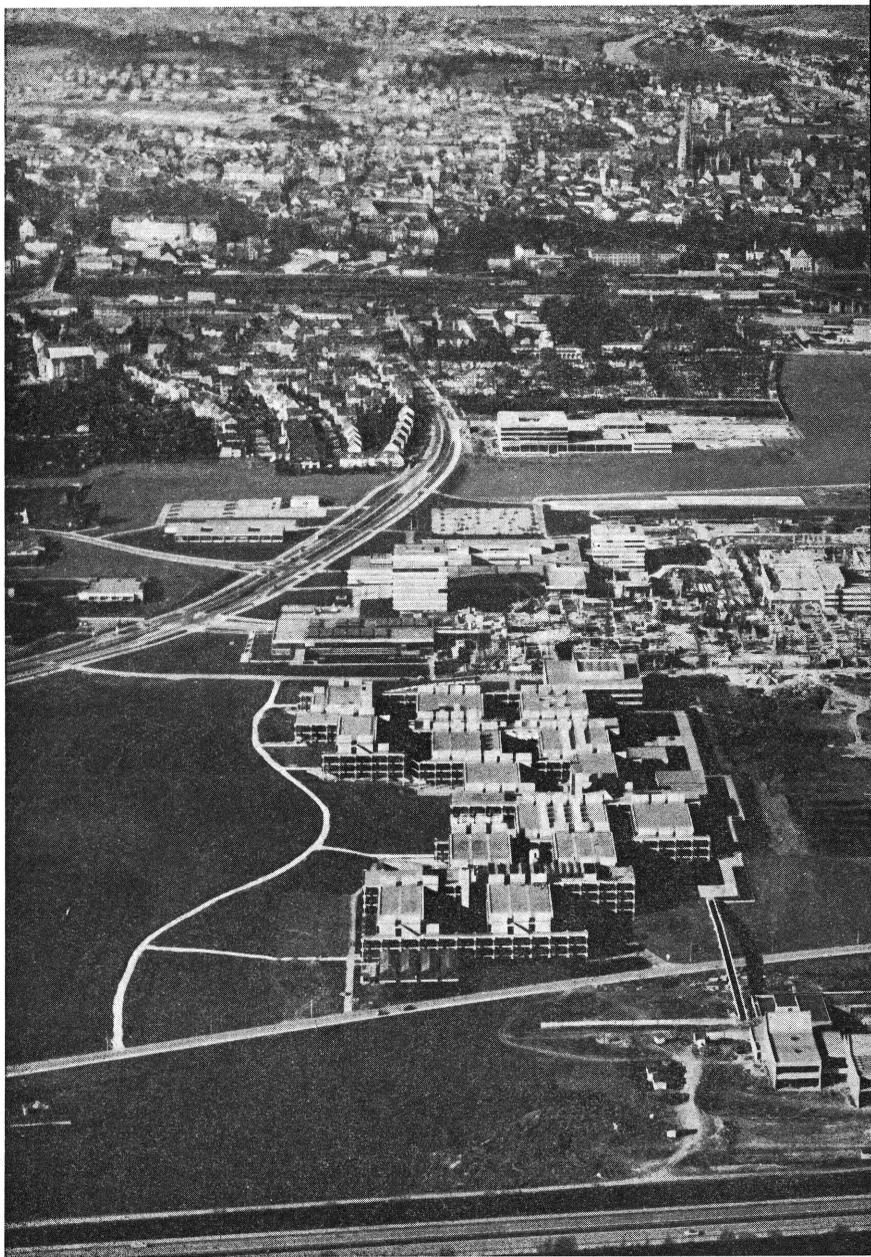
mit

PÄDAGOGISCHER HOCHSCHULE
REGENSBURG

(Erziehungswissenschaftliche Fakultät)

PERSONEN- UND VORLESUNGSVERZEICHNIS

WINTERSEMESTER 1972/73



Gesamtansicht der Universität, Stand: März 1972 — freigegeben durch



Luftamt Nordbayern, Nr. P 2511/309

Inhaltsverzeichnis

Zur Entwicklung und Struktur der Universität Regensburg	7
Organe und Einrichtungen der Universität	15
Rektor, Prorektor, Kleiner Senat, Dekane, Kanzler	17
Fakultäten und Fachbereiche	18
Senatsbeauftragte und Kommissionen	19
Vertrauensdozenten der Forschungsgemeinschaft, des Hochschulverbandes und von Stiftungen	23
Prüfungsämter	24
Forschungsstelle für Internationales Steuerrecht	24
Universitätsverwaltung	25
Universitätsbibliothek	29
Sportzentrum	31
Rechenzentrum	31
Personalrat	32
Universitätsbauamt	34
Studentenschaft (Studentenparlament, AStA)	35
Studentenwerk	36
Zentralstelle für Studienberatung	36
Deutsch als Fremdsprache	36
Vorläufige Satzung der Universität	41
Vorläufige Wahlordnung der Universität	68
Mitteilungen für Studierende	77
Immatrikulationsbedingungen	79
Einschreibung	81
Zulassungsbeschränkungen	81
Anmeldetermine	82
Exmatrikulation	83
Gebühren	83
Das Belegen von Vorlesungen	84
Anrechnung bisher belegter Semester	85
Studienförderung nach dem BAföG	85
Hochschulkranken- und Hochschulunfallversicherung	86
Beratung in Studienfragen (Zentralstelle für Studienberatung)	87
Zimmervermittlung	87
Studienberater der Fakultäten und Fachbereiche	88
Studentische Arbeitsvermittlung und Berufsberatung	91

Verschiedenes	91
Studienbescheinigungen und Anträge auf Schülerfahrkarten	91
Mensa und Erfrischungsraum	92
Hörsaalbezeichnung	92
Lage der Hörsäle	94
Gebäudekurzbezeichnungen	94
Zuständige Stellen	97
Anschriftenverzeichnis	99
Studentenseelsorge	102
Verein der Freunde der Universität	104
Stiftungen	105
Studentenstatistik	107
Studentenwohnheime	108
Katholisch-Theologische Fakultät	111
Lehrkörper und wissenschaftliche Mitarbeiter	112
Lehrveranstaltungen	116
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	125
Lehrkörper und wissenschaftliche Mitarbeiter	126
a) Fachbereich Rechtswissenschaft	126
b) Fachbereich Wirtschaftswissenschaft	131
Lehrveranstaltungen	136
a) Fachbereich Rechtswissenschaft	136
b) Fachbereich Wirtschaftswissenschaft	141
Philosophische Fakultät	151
Lehrkörper und wissenschaftliche Mitarbeiter	153
a) Fachbereich Philosophie – Psychologie – Pädagogik	153
b) Fachbereich Geschichte – Gesellschaft – Politik	158
c) Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften	163
Lehrveranstaltungen	172
a) Fachbereich Philosophie – Psychologie – Pädagogik	172
b) Fachbereich Geschichte – Gesellschaft – Politik	182
c) Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften	192

Naturwissenschaftliche Fakultät	221
Lehrkörper und wissenschaftliche Mitarbeiter	223
a) Fachbereich Mathematik	223
b) Fachbereich Physik	225
c) Fachbereich Biologie	229
d) Fachbereich Chemie	234
Lehrveranstaltungen	239
a) Fachbereich Mathematik	239
b) Fachbereich Physik	242
c) Fachbereich Biologie – Vorklinik	245
d) Fachbereich Chemie	251
Grundriß Universitätsstammgelände	258
Baumaßnahmen und Planungen	259
Pädagogische Hochschule (Erziehungswissenschaftliche Fakultät)	263
Lehrkörper und wissenschaftliche Mitarbeiter	267
Lehrveranstaltungen	278
Vorlesungen für Hörer aller Fakultäten	303
Deutsch als Fremdsprache	304
Allgemeiner Studentensport	305
Alphabetisches Namensverzeichnis	309
Stadtplan (an der Innenseite des Umschlages eingelegt)	

Zur Entwicklung und Struktur der Universität Regensburg

I.

Mit der Gründung einer Universität in Regensburg ging ein jahrhundertealter Wunsch der Stadt und Ostbayerns in Erfüllung. Bereits im Jahre 1487 brachte Herzog Albrecht IV. von Bayern gemeinsam mit dem Rat der Stadt Regensburg eine Petition beim Papst ein, mit der die Gründung einer Universität zu Regensburg erwirkt werden sollte. Die Bittsteller verwiesen auf die dichte Besiedlung des Landes, seine reichen Erträge, seinen landschaftlichen Reiz und auf die Vielzahl ausgezeichnete Gasthöfe. Trafen die beiden letzten Argumente auch tatsächlich zu, so konnte der Hinweis auf die reichen Erträge allerdings kaum als realistische Darstellung der Lage von Stadt und Land gelten. Regensburg war am Ende des 15. Jahrhunderts bereits in wirtschaftlichem Niedergang begriffen; die Zeit der Blüte als bedeutende Handelsstadt lag längst in der Vergangenheit. So scheiterte das Unternehmen schließlich an den wirtschaftlichen Verhältnissen. Der Papst hatte zwar den Gründungsplänen zugestimmt, nicht aber das Schottenkloster freigegeben, das nach den Vorstellungen der Planer von der Universität bezogen werden sollte.

Erst im Laufe des Dreißigjährigen Kreises wurde der Gedanke einer Universitätsgründung wieder aktuell. Nach der Eroberung der Stadt durch die Schweden im Jahre 1633 sollte eine evangelische Universität errichtet werden, ein Gedanke, den Matthias Flacius Illyricus schon 1562 vorgebracht hatte, nicht zuletzt in der Absicht, von hier aus das Gedankengut der Reformation in die slawischen Länder hineinzutragen. Die Besetzung der Stadt durch die kaiserlichen Truppen bereitete diesen Plänen jedoch ein Ende.

Erneut rückte die Errichtung einer Universität in greifbare Nähe, als die Verlegung der Universität Landshut vorbereitet wurde. Damals standen Regensburg, das 1810 zum Königreich Bayern gekommen war, und München als neue Standorte zur Wahl. König Ludwig I. entschied zugunsten Münchens.

Zur Gründung einer Universität Regensburg schien es dann in den Jahren unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg zu kommen. Trotz erfolversprechender Ansätze mußte Regensburg aber zunächst weiter auf seine Universität warten. Dem Bemühen vieler Kräfte Ostbayerns, unter ihnen der im Jahre 1948 gegründete Regensburger Universitätsverein, war dann im Jahre 1962 der Erfolg beschieden. Durch Gesetz vom 18. 7. 1962 wurde vom Bayerischen Landtag beschlossen, in Regensburg eine Universität mit voll ausgebautem Forschungs- und Lehrbetrieb zu errichten. Die neue Universität sollte gleichrangig zwei Aufgaben übernehmen: Die bestehenden Universitäten entlasten und die Begabungsreserven der Region Regensburg erschließen. Mit den ersten Vorbereitungen für die Universitätsgründung betraute die Staatsregierung einen Organisationsausschuß. Dieser legte im Juli 1963 als Ergebnis seiner Bemühungen ein Memorandum vor. Daraufhin berief die Bayer. Staatsregierung ein Kuratorium, das die weiteren Belange der nunmehr entstehenden Universität vertrat.

Im April 1964 nahm die Universitätsbibliothek ihre Tätigkeit auf. Am 1. Oktober 1964 wurde der erste Kanzler, Oberregierungsrat Dietmar Eberth, am 9. Oktober 1964 der Gründungsrektor, Prof. Dr. Götz Freih. v. Pölnitz, berufen.

Am 24. Mai 1965 setzte die Staatsregierung einen Strukturbeirat ein, dem unter Vorsitz von Prof. Dr. Hansjochen Autrum, Hochschullehrer mehrerer Hochschulen angehörten. Der Beirat hatte die Aufgabe, den Staatsminister für Unterricht und Kultus in allen Fragen zu beraten, die die organisatorische und fachliche Gestalt der Universität betrafen. Die unter Ziff. II dargestellte Struktur ist von diesem Beirat entworfen worden.

Die Grundsteinlegung für den ersten Bauteil der Universität, das sog. Sammelgebäude, erfolgte am 20. November 1965. Im Laufe des Jahres 1966 nahmen die ersten Berufungskommissionen ihre Tätigkeit auf.

Am 5. Juni 1967 traten die vorläufige Satzung und die Wahlordnung der Universität in Kraft. In der ersten Sitzung des Großen Senats, am 9. Juni 1967, wurde Prof. Dr. Franz Mayer, der als Prorektor bereits seit dem 23. November 1965 die Amtsgeschäfte des Gründungsrektors geführt hatte, zum ersten Rektor der Universität gewählt.

Die Universität eröffnete mit Beginn des Wintersemesters 1967/68 den vollen Studienbetrieb zunächst in der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sowie in der Philosophischen Fakultät. Die Theologische Fakultät befand sich noch im Aufbau und bot nur einzelne Lehrveranstaltungen an. Der volle Lehrbetrieb begann in dieser Fakultät im Sommersemester 1968.

Die Naturwissenschaftliche Fakultät konstituierte sich am 6. Dezember 1968, ebenso der zu ihr gehörige Fachbereich Biologie. Im Wintersemester 1969/70 begannen die mathematischen Vorlesungen. Inzwischen konstituierten sich auch die Fachbereiche Mathematik, Physik und Chemie. Für die Gebäude der Physik und der Vorklinik konnte die Universität am 24. Oktober 1969 Richtfest feiern. Diese Gebäude wurden zum Wintersemester 1970/71 bezogen und der Lehrbetrieb in Humanmedizin und Physik aufgenommen. Für das Gebäude Biologie wurde das Richtfest am 25. September 1970 begangen. Der Fachbereich Biologie konnte zu Beginn des Wintersemesters 1971/72 in das neue Gebäude einziehen und mit dem Lehrbetrieb beginnen. Im Wintersemester 1971/72 wurde das erste Erweiterungs-Gebäude der Naturwissenschaftlichen Fakultät fertiggestellt.

Im Sommersemester 1972 schließlich feierte die Universität das Richtfest für das Gebäude der Katholisch-Theologischen Fakultät und der Philosophischen Fakultät. Zu Beginn des Wintersemesters 1972/73 soll ein Teil des Gebäudes bezugsfertig sein.

Zum 1. August 1972 wird voraussichtlich die Pädagogische Hochschule Regensburg der Universität München in die Universität Regensburg eingegliedert werden. Der beabsichtigten Integration liegt ein Beschluß des Bayerischen Landtags zugrunde. Das Eingliederungsgesetz selbst steht noch aus.

Am 15. Juli 1969 trat ein vom Bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus berufener Medizinischer Beirat für die Universität unter dem Vorsitz von Prof. Dr. K. Betke zum erstenmal zusammen. Seine Aufgabe ist es, Empfehlungen für Planung und Struktur dieser Fakultät zu erarbeiten. Die Arbeit des Medizinischen Beirats ist mittlerweile so weit vorangekommen, daß ein Ideen-

wettbewerb für die bauliche Gestaltung des Klinikums ausgeschrieben werden konnte, dessen Ergebnis inzwischen vorliegt.

II.

Die organisatorische Struktur der Universität ist gekennzeichnet durch die Gliederung in Fachbereiche, die ihrerseits durch kooperative Forschergruppen verflochten werden können. Die Fakultäten im herkömmlichen Sinne bleiben nur noch als Verwaltungseinheiten bestehen. In der Dokumentation des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus zu Struktur und Aufbau der Universität Regensburg heißt es: „Neue Universitäten werden in ihrer Struktur dem Wandel in der Art und der Organisation der Forschung und den gewandelten Bedürfnissen der Berufe von Anbeginn an Rechnung tragen können und müssen. Die Grundidee der Universität muß dabei gewahrt bleiben; an die Stelle überholter Ideale, die im Aufbau und in den Institutionen der bestehenden Universitäten fortwirken, werden jedoch neue Orientierungen zu treten haben, die zu verwirklichen nur möglich sein wird, wenn Forschung und Lehre auch institutionell einen neuen Rahmen erhalten. Die Forschung ist auf manchen Gebieten noch das Werk eines einzelnen Forschers, auf vielen anderen aber das Ergebnis einer Zusammenarbeit benachbarter oder sogar wissenschaftssystematisch entfernter Disziplinen. Moderne Forschung überschreitet die Grenzen der Fächer und hat gerade dort ihre großen Erfolge, wo sie nicht an die ‚klassischen‘ Grenzen gebunden die Bereiche betritt, die nur durch kooperative Zusammenarbeit erschlossen werden können. Diese Kooperation wird durch den Gegenstand der Forschung, nicht durch ihre Methoden bestimmt, sie darf nicht durch Grenzen weder der Fächer noch der Fakultäten behindert werden. Mit der Einteilung in Fachbereiche, darüber hinaus mit der Einrichtung spezieller, ganz auf die interdisziplinäre Forschung ausgerichteter Institutionen („Zentralinstitute“), soll der gegenseitigen Abkapselung der Fächer, wie sie sich aus der überkommenen Struktur der Universität nur zu leicht ergibt, wirkungsvoll entgegengearbeitet werden. Jedem Lehrstuhlinhaber steht es frei, in einem anderen Fachbereich eine Zweitmitgliedschaft durch einseitige schriftliche Erklärung für die Dauer von drei Jahren zu erwerben.

Besonderes Anliegen der Universität Regensburg ist die Straffung der Studiengänge. Vor allem soll der Studienanfänger planvoll an die Methodik und Systematik seines Faches herangeführt werden. Zu diesem Zweck sind zusätzliche Lehrveranstaltungen mit kleinerem Teilnehmerkreis vorgesehen. Auch werden den Studierenden von einzelnen Fachbereichen Studienpläne an die Hand gegeben, nach denen das jeweilige Studium aufgebaut werden kann.

Der besonderen Struktur der Universität wird durch die Einrichtung eines einheitlichen Bibliothekswesens Rechnung getragen. Das vielerorts eingeführte System der Seminar- und Institutsbibliotheken, denen eine gesondert verwaltete Universitätsbibliothek zur Seite steht, wurde nicht übernommen, da es sich für die Benutzer als unübersichtlich und in der Aufsplitterung der Verwaltung als unrationell erwiesen hat. An die Stelle der Seminar- und Instituts-

bibliotheken sind Präsenzbibliotheken der Fachbereiche getreten, die allen Studierenden in gleicher Weise zugänglich sind. Sie gehören organisatorisch ebenso zur Universitätsbibliothek wie der zentrale Ausleihbestand. Mit Hilfe einer elektronischen Datenverarbeitungsanlage, die mit Mitteln der Stiftung Volkswagenwerk angekauft werden konnte, werden die Katalogisierung und der Katalogausdruck bewältigt. Das Zentrum für elektronische Datenverarbeitung hat als zentrale Dienstleistungseinrichtung der Universität Aufgaben aus den Bereichen der Wissenschaft, Verwaltung und des Bibliothekswesens übernommen. Zentralisiert sind auch die Beschaffung von Geräten, Büromaterialien und ähnlichen Gegenständen sowie verschiedene Dienste und sonstige Einrichtungen.

Leiter der Universitätsverwaltung ist der Kanzler, der vom Staatsministerium für Unterricht und Kultus im Einvernehmen mit der Universität ernannt wird. Die Übernahme des Kanzlersystems soll den Rektor von Verwaltungsaufgaben entlasten und unbeschadet der Rektoratsverfassung die Kontinuität in der Universitätsverwaltung gewährleisten. Unmittelbarer Dienstvorgesetzter des Kanzlers ist der Rektor. Im übrigen hat der Rektor für den wissenschaftlich-fachlichen Bereich der zentralen Einrichtungen der Universität ein Weisungsrecht insbesondere auch gegenüber der Universitätsbibliothek.

Der akademische Mittelbau und die Studentenschaft sind in den Kollegial-Organen mit Sitz und Stimme vertreten. Zwischen Habilitierten, akademischem Mittelbau und Studierenden besteht ein Beteiligungsverhältnis von 2 : 1 : 1. Zunächst ist die Universität für 6000 bis 8000 Studenten berechnet. Die bauliche Planung ermöglicht es, diese Kapazität zu verdoppeln.



Regensburg, Altstadt, freigegeben durch Regierung der Opf. Nr. 2511/18



Die Universität Regensburg ist Mitglied folgender Organisationen und Vereinigungen:

Association Internationale des Universités
1 Rue Miollis, 75 Paris 15e

Ständige Konferenz der Rektoren und Vizerektoren der
Europäischen Universitäten
Université de Genève, CH 1211 Genève

Westdeutsche Rektorenkonferenz (WRK)
53 Bonn - Bad Godesberg, Ahrstraße 39

Hochschulvereinigung für das Fernstudium
53 Bonn - Bad Godesberg, Ahrstraße 39

Deutsche Forschungsgemeinschaft
53 Bonn - Bad Godesberg, Kennedyallee 40

Deutscher Akademischer Austauschdienst
53 Bonn - Bad Godesberg, Kennedyallee 50

Akademiker- Karriere im Marketing- Bereich

Mit Ihren volks- oder betriebswirtschaftlichen, mathematischen oder juristischen Kenntnissen bringen Sie gute Voraussetzungen mit, um im Marketing-Bereich unserer Versicherungsgruppe Ihren Weg zu machen – auch wenn Sie Ihr Studium vor dem Abschlußexamen beenden mußten.

Die moderne absatzorientierte Geschäftspolitik unserer Unternehmen erfordert systematische Planungsarbeit und ausgefeilte Entscheidungstechniken, also Ihrer wissenschaftlichen Ausbildung adäquate Aufgaben.

Am Anfang steht ein gründliches Training in unseren Betrieben, theoretisch und praktisch, aufbauend auf Ihren vorhandenen Kenntnissen. Schon während dieser Zeit garantieren Ihnen Ihre Bezüge eine auskömmliche Lebenshaltung.

Setzen Sie sich doch bitte einmal mit uns in Verbindung.

Gothaer
Versicherungen

Gothaer Lebensversicherung
auf Gegenseitigkeit
Gothaer Allgemeine Versicherung AG

34 Göttingen, Gothaer Platz



...wenn's um Geld geht

**Städt. Sparkasse
Regensburg**

...überall in Ihrer Nähe